



MENSCHEN & SCHICKSALE

Brutal: Ex-Freund heuerte Schläger-Trupp an

„Er wollte mein Baby töten!“

Als Katja ihrem **EX-FREUND** erzählte, sie sei schwanger, ließ er sie brutal zusammenschlagen! Doch Katja und ihr **BABY** überlebten das schlimme Attentat



Katjas Ex-Freund Oliver wollte nicht, dass sie das Baby bekommt. Er lockte sie in eine Falle. Dafür landete er später im Gefängnis

Glücklich hält Katja (21) ihren kleinen Leon (3) im Arm: „Es ist ein Wunder, dass er lebt!“, sagt sie und fügt leise hinzu: „Und dass er gesund ist!“ Denn beide überlebten vor vier Jahren nur knapp ein schreckliches Attentat...

Katja ist damals 17, lebt mit ihrer Familie in Ulm. Sie freut sich sehr, als sie merkt, dass sie schwanger ist – obwohl sie sich vom Vater ihres Kindes getrennt hat. Katja: „Meine Mama sagte: Wir schaffen das schon!“ Doch Oliver (19) will, dass Katja das Kind abtreibt, möchte noch einmal mit ihr über alles reden.

Katja holt ihn am Bahnhof ab. Auf dem Weg zu ihr nach Hause müssen sie durch eine dunkle Gasse. Katja fürchtet sich, doch Oliver beruhigt sie: „Ich bin ja da, dir wird nichts passieren!“ Plötzlich muss Oliver dringend austreten. „Da sah ich drei junge Männer auf uns zulaufen!“, erzählt sie. Dann geht alles sehr schnell: Katja spürt einen heftigen Schlag auf den Kopf. Gleichzeitig geht Oliver zu

Boden und rührt sich nicht mehr. Die drei Männer schleudern Katja gegen eine Wand und schlagen heftig auf sie ein. Immer wieder. Ins Gesicht, in den Bauch. „Ich versuchte, meinen Bauch mit meinen Händen zu schützen und flehte: Bitte lasst mich und mein Baby leben!“ Umsonst: Die Männer machen weiter.

„Plötzlich hielt einer von ihnen mir eine Pistole gegen die Stirn und drückte immer wieder ab!“ Zum Glück funktioniert die Waffe nicht. Katja wird ohnmächtig. Als sie wieder zu sich kommt, ruft sie über Handy ihren Bruder Pascal (24) an. Dann treffen Sanitäter ein. Im Krankenhaus stellen die Ärzte eine Leber- und eine Nierenprellung fest und nähen Katja am Kopf. Sie bringen sie zum Frauen-

arzt. Womit niemand rechnet: Das Ultraschall-Bild zeigt, dass das Baby lebt! „Ich war überglücklich“, strahlt Katja noch heute, „auch wenn der Arzt befürchtete, es könnte behindert auf die Welt kommen!“

Bald hat Katja den furchtbaren Verdacht, dass nur Oliver hinter dem Überfall stecken kann. Sie zeigt ihn bei der Polizei an. „Doch dort glaubte man mir nicht.“

Von diesem Zeitpunkt an lebt Katja in Angst. Sie bekommt anonyme Droh-Anrufe und beschließt, woanders ein neues Leben anzufangen. Doch zuvor erfährt sie durch Zufall den Namen eines Mannes, der an dem Überfall beteiligt gewesen sein soll. Katja reagiert beherzt und stellt ihn zur Rede. Der Mann gesteht und

Heute berät Katja Menschen, die wie sie zu Opfern wurden

gibt auch zu, dass Oliver sein Auftraggeber war. „Er wollte, dass ich mein Kind verliere!“ Beide Männer werden zu Haftstrafen verurteilt.

Katja ist mittlerweile mit Leon in eine kleine Stadt gezogen, arbeitet dort als Lebensberaterin. „Ich will Opfern beistehen und ihnen Mut machen, ihre Täter anzuzeigen – ganz gleich, wie sehr sie bedroht werden!“

BRIGITTE VAN HATTEM



Katja mit ihrem Sonnenschein Leon. Der Kleine ist putzmunter, hat keine Schäden zurückbehalten

Zu Fuß zu den Pyramiden

Schon als Jugendlicher träumte Dieter Gerschkat davon, einmal etwas Ungewöhnliches zu tun. Mit 40 Jahren erfüllt sich der Familienvater nun seinen Traum: Er wandert zu Fuß von Köln nach Kairo. Genauer gesagt bis zu den Pyramiden! Seine Route führt durch die Schweiz, über Rom, Kreta, Alexandria und Kairo nach Gizeh. 3500 Kilometer mit Rucksack und Zelt! Dieter: „Ich bin schon immer gern gelaufen. Aber eine klassische Pilger-Route wollte ich nicht. Deshalb diese Kultur-Strecke.“ Allerdings in zwei

„Ich wollte schon immer mal etwas Ungewöhnliches tun“

Etappen: ein Tribut an Familie und Beruf. „Demnächst geht es wieder in Italien los. Dann ist es nicht mehr so heiß.“ Bereits letztes Jahr startete Dieter mit dem ersten Teil seines Marsches. 50 Tage brauchte er bis Rom. „Ich bin täglich im Schnitt 30 bis 40 Kilometer gewandert. Die Schweiz hat mich besonders begeistert.“ Der Schnee auf dem St. Gotthard störte ihn dabei nicht. Auch nicht die drei Tage, die er brauchte, um den Berg zu überqueren. „Die Mückenplage in Italien war viel schlimmer.“ Jetzt freut sich Dieter auf seine nächsten Abenteuer. „Und ganz besonders auf Griechenland.“

PETRA DETTMER



Jetzt geht es wieder los: Mit Rucksack und Zelt geht Dieter auf Tour



Tolle Idee: „Ich finanziere Jobs mit Keksen“

Montag ist Backtag. Dann bleiben die Türen des Cafés „Hofbäckerei“ im idyllischen Hinterhof in Berlin-Mitte geschlossen, denn Beate Westphal (36) heizt den Ofen an. Es duftet nach Vanille, Schokolade und Orangen, als sie die Bleche mit ihren Kekskreationen dann rausholt. Gut 150 Kilo fertigt sie im

Die „Hofbäckerin“ Beate Westphal vor ihrem Laden in Berlin-Mitte

Monat. Die verkauft sie im Laden, beliefert aber auch Büros damit. Mit Super-Erfolg. „Ich komme mit dem Backen nicht mehr hinterher“, erzählt sie. Trotz vieler zusätzlicher Hände. Denn Beate ist nicht nur Keks-Expertin, sondern auch Wirtschaftswissenschaftlerin, hilft Berufsanfängern und -umsteigern, den richtigen Job zu finden. Das Besondere: „Wer meine Beratung nicht zahlen kann, darf sie in der Backstube abarbeiten.“

Wie Tom, der unzufrieden mit seinem Job als Programmierer war. Beate spürte mit ihm seine Stärken und Schwächen auf, suchte nach einer Arbeit, die ihn fasziniert. Heute ist er glücklich im Bau-Management. 250 € berechnete Beate ihm für ihren Einsatz (Schüler/Studenten 125 €). Tom bezahlte mit seiner Arbeitskraft, packte in der Backstube mit an.

Seit fünf Jahren funktioniert die Idee jetzt. Zeit, etwas Neues auszu-

probieren. Beate: „Ich baue gerade eine Keksbank auf. Jeden Monat geht ein Teil meines Gewinns dort aufs Konto. Damit und mit Spenden fördere ich Jobs, gebe Reisezuschüsse für Bewerbungsgespräche.“ Ihr Ziel für die Zukunft: „Eine Million Kekse Umsatz für die Bank!“ Ganz schön was zu backen!

CHARLOTTE SCHWARZ

@ Infos unter www.keksbank.de